



Ausgabe  
Nr. 42

Mitteilungen zu den hl. Messen in St. Margareth  
und zum klassischen römischen Ritus

Mai  
2009

*Liebe Freunde und Wohltäter,*

40 Tage lang war Christus bei seinen Jüngern als der glorreich von den Toten Auferstandene. Diese Zeit durften wir auch liturgisch im Kirchenjahr mitfeiern. Darauf folgt die Zeit zwischen Christi Himmelfahrt und dem hohen Pfingstfest. Diese neun besonders Tage laden uns ein, mit der Gottesmutter, der Braut des Hl. Geistes, um die Herabkunft des Hl. Geistes zu beten.

Wenn ich Ihnen heute diese Zeilen im Hinblick auf Pfingsten schreibe, so tue ich dies mit einer besondern Freude: Ich darf Ihnen nämlich mitteilen, dass es im Sommer in „unserer Kirche“ St. Margareth ein kleines Pfingstfest geben wird. So Gott will, darf der Hochwürdige Herr Weihbischof Maximilian Ziegelbauer am Sonntag den 12. Juli einigen jungen Christen das hl. Sakrament der Firmung spenden! Bisher mussten diejenigen, die dieses Sakrament in der außerordentlichen Form empfangen wollten, viele Mühen, Hinder-

nisse und Kilometer auf sich nehmen. Nun ist auch hier eine Erleichterung spürbar: Unser Bischof Dr. Walter Mixa hat unserer Bitte entsprochen, eine Firmung in Augsburg halten zu dürfen. Beten wir um viel Kraft und Gesundheit für S.E. Weihbischof Ziegelbauer und danken unserem Diözesanbischof für seine Erlaubnis!

Durch die Verknüpfung mit dem Hl.-Geist-Spital ist das kleine Margarethkirchlein ja gewissermaßen eine Pfingstkirche: Das Deckengemälde von 1801 zeigt die versammelten Jünger mit der Muttergottes und Herabkunft des Hl. Geistes. Außerdem leuchtet der Hl. Geist ganz oben im Hochaltar vor dem gelben Glasfenster. Je nach Wetter und Sonnenstrahlung ist überhaupt oft ein wunderbares Lichtspiel im Altarraum zu bestaunen, gerade am späten Sonntagvormittag... Somit also heuer ein doppeltes Pfingsten in St. Margareth!

Zum eigentlichen, dritten Hochfest möchte ich Ihnen noch einen Gedanken zum Pfingstwunder mitgeben: Die Hl.

Schrift berichtet uns, dass die Apostel in allen Sprachen redeten. Mit dieser Tatsache hat Gott ein wichtiges Zeichen geschenkt, um die Gegenwart und das Wirken des Hl. Geistes zu verdeutlichen. Denn seit dem Pfingstfest damals ist die ausgegossene Liebe Gottes fähig, in der Kirche die Menschen des ganzen Erdkreises zusammen zu führen. Damals konnten einzelne Menschen in allen Sprachen reden, wenn sie den Hl. Geist empfingen. Heute redet die im Heiligen Geist versammelte, eine Kirche in allen Sprachen.

Darin liegt eine Antwort, wenn uns jemand fragen würde: „Du bist doch gefirmt, warum redest du nicht in fremden Sprachen?“ – „Ich rede in allen Sprachen, denn ich gehöre zum Leib Christi, zur Kirche, die in allen Sprachen redet!“ Genau das hat Gott damals durch die Gegenwart des Hl. Geistes gezeigt, nämlich dass seine Kirche in allen Sprachen reden werde.

Dieser Gedanke lässt sich aber noch weiterführen. Das Wunder der Sprachen vollzieht sich nicht nur dadurch, dass das Evangelium tatsächlich in allen Ländern und Dialekten verkündet wird, sondern auch immer da, wo Christen das richtige Wort finden einander in Glaube, Hoffnung und Liebe zu bestärken. Die Sprache der Liebe zu sprechen, was Gottes- und Nächstenliebe betrifft, das ist das Wirken des Hl. Geistes - Wunder die auch heute und jeden Tag geschehen und geschehen sollten...

*So wünschen Ihnen P. Markus Rindler  
und ich eine gnadenreiche Pfingstzeit!*

*P. Walter Feuber*

Ich danke H.H. Pater Michael Wildfeuer, der während der Karwoche in Bayern weilte und sich bereit erklärte beim heiligen Triduum Zelebrant zu sein. Somit konnte ich mich ganz auf die Vorbereitung und Leitung der heiligen Zeremonien konzentrieren und im Bedarfsfall auch für andere einspringen.

*Markus Rindler*

P. Markus Rindler